

Allgemeiner Anzeiger.

Zeitung für die Ortshafte:

Brettnig, Hauswalde, Großröhrsdorf,
Frankenthal und Umgegend.

Expedition: Brettnig Nr. 139.

Inserate, die 4gepaltene
Korpuszeile 10 Pf., sowie Be-
stellungen auf den Allgemeinen
Anzeiger nehmen außer unserer
Expedition in Brettnig die Herren
K. F. Schöne Nr. 61 hier und
Dehne in Frankenthal
entgegen. — Bei größeren
Aufträgen und Wiederholungen
Rabatt nach Uebereinkunft

Der Allgemeine Anzeiger er-
scheint wöchentlich zwei Mal:
Mittwoch und Sonnabend.
Abonnementspreis incl. des all-
wöchentlich beigegebenen „Alu-
minierten Unterhaltungsblattes“
vierteljährlich ab Schalter 1 Mt.
bei freier Zustellung durch Boten
inc. aus 1 Mt. 20 Pf., durch
die Post 1 Mt. ertl. Bestellgeld.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/11 Uhr einzusenden.
Inserate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gedachten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Schurig, Brettnig.

Nr. 94.

Sonnabend, den 24. November 1894.

4. Jahrgang.

Vertikales und Sächsisches.

Brettnig, den 24. November 1894.

Brettnig. Bekanntlich scheidet mit
Schluß dieses Jahres und zwar nach 24-jähriger
Amtszeit ein bestimmter Teil Gemeindegliedern
aus ihrem Amte aus. Es sind
4 Mann (2 aus der 1. Kl., 1 aus der 2.
Klasse und 1 Unanfähiger) zu wählen. Die
Wahl der Unanfähigen ist nunmehr auf den 15.
14., des Unanfähigen dagegen auf den 15.
14. Dezember anberaumt worden. Die Wahl der
Stellvertreter findet jedoch erst nach Neujahr
statt. — In der letzten Sitzung des hiesigen
Gemeinderats wurde u. a. von 4 Bewerbern
innen die Ehefrau des hiesigen Totengräbers
Eichhorn als Beichtfrau für unseren Ort
bestimmt.

Brettnig. Das vaterländische Schau-
spiel „Krieg gegen Frankreich 1870/71“ wird
am morgigen Sonntag auch hier selbst in
Szene gesetzt. Daß dieses Stück mit seinen
farbenprächtigen Bildern überall großen An-
klang gefunden hat, dafür spricht die Tatsache,
daß bei häufig vorgekommenen Wiederholungen
in einem Orte die Räumlichkeiten stets überfüllt
gewesen sind. Es steht daher zu hoffen und ist
sogar wünschenswert, daß auch hierorts der
Besuch nicht weniger lebhaft sich gestalten
wird. — In der letzten Sitzung des hiesigen
Gemeinderats wurde u. a. von 4 Bewerbern
innen die Ehefrau des hiesigen Totengräbers
Eichhorn als Beichtfrau für unseren Ort
bestimmt.

In der Strafsache gegen a) den
Bückergehilfen Gustav Max Müge, 24 Jahre
alt, und b) dessen Vater, den Bäckermeister
Friedrich August Julius Müge, 51 Jahre
alt, beide aus Weichbach und bisher unbe-
straft, zu a) wegen Brandstiftung in beträger-
ischer Absicht, zu b) wegen Anstiftung dazu,
zu a) und b) überdies wegen versuchten Ver-
trags wurde am 16. November in Dautzen
verhandelt. Gemäß dem Wahrsprüche der
Geschworenen lautete das kurz vor 8 Uhr
abends verkündete Urteil gegen Müge son-
der wegen versuchten Betrugs auf 4 Monate
Gefängnis unter Anrechnung von zwei Mo-
naten Untersuchungshaft, dagegen auf Frei-
sprechung dieses Angeklagten von der Haupt-
anklage und auf Freisprechung des Angeklag-
ten Müge jun. überhaupt. Beide Angeklagte
wurden sofort aus der Haft entlassen.

Hauptgewinne der königl. sächs. Lan-
deslotterie, 5. Klasse, 15. Ziehungstag am 22.
Nov. 1894. 15,000 Mark auf Nr. 97514
(Louis Vösch, Leipzig). 5000 Mark auf Nr.
71346 72069 96063. 3000 Mark auf Nr.
6707 6492 6552 8614 13104 20284 25639
26226 28044 29314 29691 31270 32884
33373 34846 36889 37445 45244 47210
48037 50023 52435 55714 60079 60093
60414 61350 62452 62535 62559 63035
63071 65731 68732 78334 81507 85992
86869 91303 94660 97948.

„Willst Du ein gutes Schweinege-
richt, so sieh auf hohe Finken nicht!“ —
dieses Sprüchlein werden sich eine Anzahl
Schöner Einwohner beherzigen, welche sich
nämlich, wie das auch anderswo Sitte ist,
zu einem gemüthlichen „Doppelkopf“ vereinigen,
dessen Kassenvertrag laut Beschluß zu einem
feinen Schweineschlachten verwendet werden
sollte. Um nun ein möglichstes Anwachsen
des Kapitals zu erzielen, legte man den je-
weilig zusammengespielten Betrag in die
Schandauer Sparkasse, vor kurzer Zeit aber
in die dortige Filiale der Pirnaer Vereins-
bank zinstragend an. Diese Woche sollte
nun das Schweineschlachten stattfinden

und wurde deshalb aus der Mitte der
Spieler eine Kommission ernannt, um unter
dem Vorstehlich in der Umgegend eine Um-
schau zu halten und die geeigneten der
Schweine einzulassen. Als 2 Prachtexemplare
ausertreten waren, wurde ein weiteres Mit-
glied mit der Aufhebung der Kaufsumme be-
traut. Da kommt denn dasselbe mit der
Hilfspost zurück: „Die Klappe (soll heißen
das Geschäftslokal der Schandauer Bankfiliale)
ist zu!“ Unter solchen Umständen fügte man
sich in das Unvermeidliche und gedenkt nun
später nach überstandener Bestürzung und
nach den boshafsten Sticheleien, die man wohl
oder übel über sich ergehen lassen mußte, ein
um so frohlicheres Schlachtfest zu feiern.

Auf Antrag des Aufsichtsrates der
Pirnaer Vereinsbank bei der königl. Staats-
anwaltschaft wurden am Dienstag Abend der
Bankdirektor Weiß und sein Stellvertreter
Dohnorje in Haft genommen und nach längerem
Verhör durch Herrn Amtsrichter Fried-
rich dem Arresthaus des Pirnaer Amtsgerichts
übergeben.

Ein Scheusal in Menschengestalt
hatte sich am Freitag und Sonnabend vor
dem Chemnitzer Schwurgericht zu verantwor-
ten. Es war dies der am 14. April 1864
in Geyer geborene, zuletzt in Chemnitz wohn-
haft gewesene Appreturaufseher Hermann
Richard Hauslein, ein wegen Diebstahls sechs-
mal, darunter mit 1 1/2 und 2 1/2 Jahren
Zuchthaus verurteiltes Individuum. Am 1.
Februar 1890 verurteilte er in Chemnitz
ein 16-jähriges Dienstmädchen. Der Wü-
stling, der übrigens eine ganz nette Frau be-
sitzt und Vater eines allerliebsten Kindes ist,
versuchte nun am 17. April d. J. abermals
ein derartiges Verbrechen, indem er in einem
Arbeitsaale der Chemnitzer Aktienfabrik
ein unter seiner Aufsicht stehendes Mädchen
zu vergewaltigen suchte. Durch die Kraft
und Energie dieser Ueberfallenen wurde der
Unhold gezwungen, von seinem schändlichen
Vorhaben abzustehen und so blieb es beim
Versuche. In der Nacht zum 4. Juni d. J.
kam Hauslein mit dem letzten Zuge von
Wittgensdorf, traf unterwegs ein ihm un-
bekanntes Frauenzimmer — eine gewisse Fuchs
— und ging mit ihr in ein an der Dautzen-
mannstraße gelegenes Restaurant. Von da
weg begaben sich Beide über den Kopberg
nach dem nämlichen Orte, wo die erste Un-
that geschah. Kaum angekommen, warf er
die Widerstrebende zu Boden und würgte sie,
bis sie bewußtlos wurde. Als sie erwachte,
war es bereits heller Tag und nun schleppte
sie die Schwerverletzte nach der Stadt, wo
sie ein Wächter fand und sie ins Kranken-
haus brachte. Jetzt stellte sich heraus, daß
Hauslein der Bewußtlosen nicht nur mit
einem Schnitt in den Hals die Luftröhre zum
Teil durchschnitten hatte, sondern daß er ihr
auch mit seinen Fingernägeln furchbare
Wunden zugefügt. Infolge des Blutergusses
dieser Verletzung trat nach qualvollen Leiden
am 9. Juni der Tod ein. Sofort fiel der
Verdacht auf Hauslein, und als man ihn auch
nach dem Krankenhause brachte, wurde er
von der Sterbenden bestimmt als der Thäter
bezeichnet. Auch die Beweisaufnahme jerrisch
das mit unerhörter Frechheit gesponnene
Lügengewebe des Angeklagten. Die Schuld-
fragen wurden von den Geschworenen sämt-
lich bejaht und Hauslein zu lebenslänglichem
Zuchthaus, weiteren fünfzehn Jahre Zucht-

haus, zehnjährigem Ehrverlust und zur Stell-
ung unter Polizeiaufsicht verurteilt.

In einem Gehölz bei Böhmisch-
Hammer wurde am 31. August der Seifen-
fieber Schöne aus Potschappel ermordet auf-
gefunden. Der Verdacht, den Mord begangen
zu haben, lenkte sich auf einen Reisefollegen
Schönes, den 28 Jahre alten Brennerzeigil-
sen Paul Dame aus Falkenrehde, der meh-
rere Tage nach dem Mord aufgegriffen
wurde. Nach längerem Zeugnis gestand der
Verhaftete auch ein, daß er auf der Schmiede-
bergerstraße mit dem Seifenfieber Schöne in
Streit geraten sei und seinen Reisefollegen
während des Handgemenges mit einem Steine
niedergeschlagen habe. Nachdem er sich über-
zeugt, daß Schöne tot sei, habe er sich so-
dann offenen Gelbbörse, in welcher 6 Mark und
einige Pfennige befanden, und dessen Stiefel
angeeignet. In der dieser Tage stattgefundenen
Schwurgerichts-Verhandlung ist der Mörder
nunmehr zu 15 Jahren Zuchthaus und 10
Jahren Ehrverlust verurteilt worden.

Wölfe im Schafspelz — Schafe im
Wolfspelz“ so lautet der Titel einer 1893
erschienenen Broschüre, welche bald nach dem
Erscheinen konfiszirt wurde. Wegen dersel-
ben hatte sich jetzt der frühere Judenmissionar
und jetzige Schriftsteller Paul Meyer aus
Pöhlen vor der Strafkammer des Landgerichts
Leipzig zu verantworten. Meyer wird be-
schuldigt, in genannter Schrift den Missionar
Ulrich in Danzig, Pastor Böh in Paris, die
Dionysianer Martha Philipp in Bengo und
Bertha Nishmann in Kachen, den Pastor v.
Bobelschwing in Bielefeld und den Professor
der Theologie Dr. Straß in Berlin beleidigt
zu haben. Mit angeklagt ist Dr. Friedrich
Wesendonck, welcher das Vorwort zu der Bro-
schüre geschrieben hat, auch der Leipziger Ver-
lagsbuchhändler Ernst Ruff. Meyer, welcher
eine achtmontatliche schwere Kerkerstrafe wegen
Majestätsbeleidigung in Oesterreich zu verbü-
ßen hat, ist nach Leipzig in Untersuchungshaft
eingeliefert worden. Von den 37 Zeugen
sind 29 kommissarisch vernommen worden.
Unter den 8 persönlich Erschienenen ist Pa-
stor Böh aus Paris. Paulus Meyer wurde
zu 1 Jahr 10 Monaten und Dr. Wesendonck
zu 50 Mark Geldstrafe verurteilt. Ruff wurde
freigesprochen.

Die Unvorsichtigkeit, die Dfenklappe
zu verschließen, hat einer jungen Frau vom
Ortsteil Rehndorf in Großhartmannsdorf das
Leben gekostet. Die Ehefrau des Bergmanns
Friedrich ist am Freitag allein zu Hause ge-
wesen, während der Mann zur Schicht ange-
fahren war. Jedenfalls hat nun dieselbe, um
etwas Feuerung zu ersparen, die Dfenklappe
geschlossen und so ist die bedauernde, et-
was kränkliche, kinderlose Frau von dem aus-
süßenden Gase betäubt worden, bis sie nach
Stunden von dem zurückkehrenden Manne ge-
funden wurde. Trotz angewandter ärztlicher
Hilfe ist die Frau noch an demselben Abend
gestorben.

Ein Glückspilz ist der Oschager
Bahnhofs-Restaurateur. Bei der vorigen
vgl. sächs. Landes-Lotterie warf ihm Fortuna
ein Zehntel vom großen Loos in den Schooß,
und bei der jetzigen Lotterie erhielt er wieder
ein Zehntel von den 300,000 Mark, welches
am 18. d. M. gezogen worden ist.

Der Schauspieler Theodor Hermann
Fischer aus Leipzig, der am 5. d. M. unter
dem Verdachte, in einem Gasthause am Königs-
platz dortselbst seine Geliebte, eine Kellnerin

aus Zwenkau, mit ihrer Einwilligung vergif-
tet zu haben, ist aus der Untersuchungshaft
wieder entlassen worden.

Auf Veranlassung des Kreissteuer-
rats in Zwickau wurde am Montag Nachmittag
der Bezirkssteuer-Inspektor Wolf in Delsnitz
seitens des Amtsgerichts in Haft genommen.
Der Fehlbetrag in der Kasse soll angeblich
1200 Mark betragen.

Der wegen schweren und einfachen
Diebstahls im Rückfalle zur Verbüßung einer
Zuchthausstrafe von 6 Jahren 6 Monaten
am 29. April 1893 in der Strafanstalt
Waldheim eingelieferte Juchling B. aus Hof
in Böhmen hat am Freitag einen Entweich-
ungsversuch gemacht. Der Wächter hat
von der Schußwaffe Gebrauch gemacht und so
die Entweichung verhindert. Der Flüchtling
ist gestorben.

Kirchennachrichten von Hauswalde.

27. Sonntag n. Tr. Totenfest: Abend-
mahl, Beichte 1/2 Uhr vorm. — Abends 6
Uhr: liturgischer Abendgottesdienst und nach
demselben Kollekte zur Anschaffung von Lichtern.
Vorm.: Kollekte für die evangel-
ischen Deutschen im Ausland.

Mittwoch den 28. Nov. Familien- abend in Brettnig.

Getauft: Johanne Camilla, T. d. D. S.
Gebauer, Wirtschaftsbesitzers in Leipzig. —
Flora Martha, T. d. M. E. Lauermann, E
und Zigarrenarbeiters in Brettnig. — Mar-
garethe Frieda, T. des G. Adm. E. und
Schornsteinbauers in Brettnig.
Beerdigt: Fr. Johanne Wilhelmine Haus-
geb. Kunath i. A. von 55 J. 29 T.

Kirchennachrichten von Frankenthal.

Sonntag, den 25. Nov., Totenfest, vorm.
1/2 Uhr Beichte und Kommunion, 9 Uhr
Sauptgottesdienst, ab. 6 Uhr lit. Gottesdienst.
Kirchenkollekte zur Unterstützung der
evang. Deutschen im Ausland.

Kirchennachrichten von Großröhrsdorf.

Geburts-Register. An Geburten wurden
eingetragen: Thella Minna, T. des Fabrik-
arbeiters Gotthold August Oswald. — Karl
Max Alfred, und 1 totgeborener Knabe,
Zwillinge des Lederhutmachers Bruno Os-
win Nische. — Rosa Ida, T. des Tagelöh-
ners Friedrich August Oswald. — Hermann Willi-
bald, S. des Landwirths Friedrich Hermann
Männig. — Curt Oswald, S. des Restau-
rateurs Friedr. Hermann Oswald. — Emil
Edwin, S. des Leinwanders August Emil Ro-
sentanz. — Alwin Walther, S. des Buch-
halters Gustav Alwin Forke. — Max Ri-
chard, S. des Zimmermanns Bruno Bernhard
Reyn. — Paul Martin, S. des Fabrikarb.
Gustav Adolf Nische. — Ein totgeborener
Knabe des Tischlers Karl Max Steinbach. —
Außerdem ein außerehelicher Knabe und ein
außereheliches Mädchen.

Heirats-Register. Die Ehe schlossen:
Abolf Emil Reintsch, Holzarbeiter, mit Marie
Anna Freiser.

Sterbe-Register. Als gestorben wurden
eingetragen: Robert Bernhard Schreier,
Kramer und Handelsmann, Chemnitz, 37 J.
9 M. 23 T. alt. — Auguste Emilie Knöfel
geb. Meißner, Handarbeiters Witwe, 60 J. 2
M. 14 T. alt.